Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, **Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke**, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.: G. Wagner in Posen.



Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: **W. Braun** in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 632

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 10. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Der Graf von Paris †.

Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, ist der Graf von Paris, der Bewerber um die Krone Ludwig XIV., am Sonnabend früh gegen $8^3/_4$ Uhr in seinem Schlosse zu Stowehouse in der englischen Grafschaft Buckinghamshire gestorben. Seit Wochen war der Graf von den Aerzten aufgegeben, seine Familie war in der letzten Zeit um sein Sterbelager versammelt, er war mit den Sterbesakramenten versehen, und stündlich wurde die Auflösung erwartet. In Paris und mehreren anderen Städten Frankreichs wurden für den Grafen von Paris Messen gelesen, und täglich veröffentlichten die französischen Zeitungen Berichte über das Befinden des Kranken. Die royalistischen Organe benutzten die Todeskrankheit des Grafen von Paris als eine Gelegenheit, für die Wiederherstellung des Königthums in Frankreich Stimmung zu machen, und ein Mitglied der Familie Orleans, der Prinz Franz Maria von Bourbon, beging die Geschmacklosigkeit, sich selbst zum Erben der Krone Frankreichs zu erklären.

Seinem Thatendrang und seiner liberalen Gesinnung gab der Prinz Ausdruck, indem er beim nordamerikanischen Secessionskrieg im Heere der Union focht. Der deutsch-französische Krieg führte den Prinzen nach Frankreich zurück, wo er sich bei dem Feldzuge an der Loire betheiligte. Im allgemeinen hat der Graf von Paris sonst nicht sehr lebhaft und kräftig in die Agitation seiner Anhänger eingegriffen; seine passive Natur und seine Sparsamkeit beschränkten seine Thätigkeit als Thronprätendenten im wesentlichen auf papierne Manifeste. Nur in der „Boulange" raffte er sich zu einer Energie auf, die aber für die legitimistische Bewegung verhängnißvoll geworden ist. Er hat mit Geld und Einfluß den General unterstützt, in der Hoffnung, bei dem Umsturz in ihm einen zweiten Monk zu haben, der ihn auf den Thron zurückführen würde. Der Zusammenbruch der „Boulange" mußte auch seine Pläne und seine Persönlichkeit treffen. Seitdem hat der Graf von Paris als Prätendent nur noch vegetirt. Als Militärschriftsteller hat sich der Graf von Paris einen Namen gemacht. Als Ursache des Todes giebt die Sterbeurkunde Obstruktion der Eingeweide und Entkräftung an. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe, vier Töchter und zwei Söhne. Die älteste Tochter ist Königin von Portugal, der älteste Sohn Prinz Ludwig Philipp Robert, Herzog von Orleans, geb. 1869, ist jetzt Chef des Hauses Bourbon-Orleans und Erbe der legitimistischen Ansprüche auf die Krone Frankreichs.

Die Beisetzung der Leiche erfolgt am kommenden Mittwoch.

In der französischen Hauptstadt wurde die Nachricht von dem Tode des Grafen von Paris am Sonnabend Vormittag durch Extrablätter verbreitet. Die monarchistischen Journale widmen dem Verstorbenen warm empfundene Nachrufe und rühmen an ihm die Hoheit des Geistes, die Festigkeit des Charakters und seinen Patriotismus. Der „Soleil" sagt, wenn der Graf von Paris auch nicht regierte, so habe er doch die Wiederherstellung der Monarchie möglich gemacht, er habe die monarchistische Partei wieder geeinigt und hinterlasse seinem Sohne eine bessere Situation, als er selbst vorgefunden. Die „Gazette de France" bemerkt in einem „Le roi est mort, vive le roi" überschriebenen Artikel, das Exil habe König Philipp VII., aber nicht das Königthum getödtet. Die republikanischen Blätter messen dem Tode des Grafen von Paris im Allgemeinen keine weitere politische Bedeutung bei, einige anerkennen offen den patriotischen Sinn des Dahingeschiedenen. Der „Jour" sagt von ihm, er habe gefürchtet, Frankreich dem Jammer einer Revolution auszusetzen; bei mancher Gelegenheit, wo sich der Prätendent hätte zeigen können, habe der Franzose in ihm ihn zurückgehalten. Einige Blätter sind der Ansicht, der Tod des Grafen sei für die Republik gewissermaßen insofern ein Verlust, als er sich eventuellen unbesonnenen Projekten des jungen Herzogs entgegengestellt haben würde, welcher vermöge seines Charakters unter dem Einfluß jüngerer Rathgeber Umtriebe unterhalten werde, welche, wenn auch keine Gefahr für die Republik, doch der Regierung mancherlei Verlegenheiten bereiten könnten. Der „Temps" sagt, die Haltung des Grafen von Paris sei beinahe die eines Ralliirten gewesen. — Der glänzendste Beweis für die Nothwendigkeit des republikanischen Regimes in Frankreich. Die „Liberté" erklärt, die Republik habe keine Prätendenten, sondern nur sich allein zu fürchten; wenn sie die Anarchie unterdrücke und die Ordnung aufrechthalte, könne sie ruhig in die Zukunft blicken.

Deutschland.

△ **Berlin**, 9. Sept. [Nach der Kaiserrede.] Was das Einlenken der konservativen Blätter auf die Strafrede des Kaisers auf sich hat, kann heute noch Niemand sagen. Die Leidenschaften, die von der Agrardemagogie aufgewühlt worden sind, sind längst ihren eigenen unheilvollen Weg gegangen, und wenn die „Kreuzztg." auch Schritt mit diesen neuen Mächten innerhalb des Konservatismus zu halten versucht, so wird sie mehr und mehr überholt. „Kreuzzeitung", „Reichsbote" und die verwandten Blätter können für das, was sich heute noch konservativ nennt, es zum Theil aber nicht mehr ist, eine Bürgschaft für die Zukunft doch nur in beschränktem Umfange übernehmen. Das kann man gern glauben, daß den Kreuzzeitungsleuten die Rede des Kaisers arg in die Knochen gefahren ist und daß sie den verlorenen Anschluß Hals über Kopf zurückgewinnen möchten. Aber diese Führerkreise haben sich zu sehr mit den Maßlosigkeiten der Grundbesitzerbewegung eingelassen, als daß sie die bisherigen unerfüllbaren Anforderungen an die Gesetzgebung plötzlich aufgeben könnten. Sie wollen es nicht und sie können es auch wirklich nicht, wofern sie nicht den Boden in der Gefolgschaft des Bundes der Landwirthe verlieren wollen. So ist ihre eigene Unterwerfung unter den Willen des Kaisers an stillschweigende, manchmal sogar schon laut geäußerte Bedingungen geknüpft. Wird eine Politik eingeschlagen, die dem Tivoli-Konservatismus genügt, dann allerdings wird jede Spur der bisherigen Gegensätze verwischt sein. Geschieht dem Agrarierthum nicht nach Wunsch und Willen, dann mögen die äußeren Formen der Opposition vielleicht etwas verfeinert werden, aber im Wesentlichen wird es dann doch beim Alten bleiben. Was innerhalb der Aufgaben und Bedürfnisse der Gesammtheit für die Landwirthschaft gethan werden kann, das ist ja doch geschehen, und die vom Kaiser aufgezählten Wohlthaten für Ost- und Westpreußen können schwerlich übertroffen werden. Aber wenn diese Aufwendungen von 110 Millionen in vier Jahren nicht genügt haben, um namentlich den Großgrundbesitz zu befriedigen, wie sollte da eine wirkliche Befriedigung denkbar werden? Die Agrardemagogie hat nur ein einziges Ziel im Auge, die Erhöhung der Getreidepreise. Hierneben verschwindet alles Andere, was an Fürsorge nur irgend ausgesonnen werden könnte, vollständig. Eine Aenderung des Anerbenrechts, eine Umwandlung der Hypotheken in amortisirbare Rentenschulden, diese und andere Heilmittel, die vorgeschlagen worden sind, würden (ihre praktische Durchführbarkeit einmal angenommen) dem Grundbesitz nach seiner verbitterten und trotzigen Meinung nicht im Geringsten über die Schwierigkeiten des Augenblicks hinweghelfen. Nur höhere Preise und gar nichts Anderes verlangen die Wortführer der Landwirthschaft. Gewähren läßt sich nun das nicht, weil die Handelsverträge auf noch zehn Jahre festgelegt sind, und ein Getreideeinfuhrmonopol des Reiches, wie es Graf Kanitz verlangt, wird ebensowenig gewährt werden können. Was also könnte sich ändern? Wenn die konservativen Blätter die Kaiserrede dahin verstehen, daß „die Niederwerfung der liberalen Kapitalsherrschaft" angestrebt werden soll, dann stellen sie ein Programm auf, das zweifellos weit abliegt von den Absichten der leitenden Männer, den Kaiser mit eingeschlossen. Mit Kleinigkeiten aber werden die Tivolikonservativen nicht zu beruhigen sein. Sie haben sich ja bereits jetzt nicht über Zurücksetzung zu beklagen. Die ganze Staatsmaschinerie in Preußen wird mit konservativem Oel gespeist, und im Landtage herrscht die Rechte derartig, daß das Staatsministerium in der Verwaltungsgesetzgebung, im Schul- und Kirchenwesen nur wie ihr ausführendes Organ erscheint. Strammer Konservatismus und Zugehörigkeit zum Bunde der Landwirthe sind noch niemals ein Hinderniß der Beförderung für die Mitglieder jener Klasse gewesen, der jetzt ihre Verfehlungen in persönlicher Hinsicht vorgehalten worden sind. Indessen wenn dies herrschende konservative System noch um ein paar Nuancen konservativer werden sollte, wenn der Kampf „für Religion, Sitte und Ordnung" zu einer Wiederaufnahme der Zedlitzschen Schulpolitik führen sollte, selbst dann bliebe es noch so wie heute, und die Unmöglichkeit, verschuldete Landwirthe im Besitz zu erhalten, erschiene genau so unüberwindlich. Es ist bezeichnend, daß der Aufruf zur Niederwerfung der „Parteien des Umsturzes" die Kreuzzeitungsleute ziemlich kühl läßt. Von einer Erneuerung der Tendenzen, die mit dem Sozialistengesetz verknüpft gewesen waren, wollen „Kreuzzeitung" und Genossen nichts wissen. Von Maßregeln polizeilicher Natur versprechen sie sich, mit vollem Rechte, garnichts, und verlangt wird eine Bekämpfung des Umsturzes „vor Allem durch eine kräftige, zielbewußte Sozialreform, vornehmlich zum Besten des Mittelstandes." Daß die Wünsche in dieser Richtung nicht bescheiden sind, das weiß man. Aenderungen der Gewerbeordnung, Zunftzwang, bäuerliche Fideikommisse, dies sind nur die kleinen Beigaben der grundstürzenden konservativen Forderungen, und würden sie solche vorläufigen Wünsche erfüllt sehen, was aber auch nicht geschehen wird, weil es nicht geschehen kann, dann kämen noch ganz andere Programme zum Vorschein. Einstweilen allerdings hat man den Eindruck, als ob die Regierungspolitik, getreu ihrer bisherigen Methode, eine Vermittelung zwischen „polizeilich" und „sozialreformerisch," eine Verbindung von gesetzlichen Zwangsmitteln und „religiösen" Heilungsversuchen anstreben wird. Die einfache Rückkehr zum Ausnahmegesetz scheint ja ausgeschlossen, weil die Anknüpfung an das System des Fürsten Bismarck aus triftigen persönlichen Gründen nicht beliebt wird. Aber nicht nur das preußische Vereinsgesetz soll verschärft werden, sondern auch Aenderungen des Reichspreßgesetzes und mehrerer Paragraphen des Reichsstrafgesetzbuchs werden angekündigt. Dies wäre die „polizeiliche" Seite der Sache. Für die andere, die sozialreformerische, halten die Konservativen ihren Wunschzettel schon bereit. Ist es auch undenkbar, daß die schlimme Liste ganz erfüllt wird, so hat man wohl ein Recht, mit Sorgen in die Zukunft zu sehen. Zunächst wird es sich erweisen müssen, wo eigentlich Graf Caprivi steht. Das kecke Verlangen, daß er das Opfer der Versöhnung der Tivolikonservativenherrschaft werde, wird nach der Königsberger Kaiserrede schwerlich wiederholt werden. Aber die Konservativen rechnen vielleicht darauf, den Reichskanzler wieder ebenso auf ihre Seite zu bekommen, wie es bis zum März 1892 der Fall war. Man kann nach der Zustimmung des Reichskanzlers zu den Eulenburgschen Vereinsrechtsplänen nicht sagen, daß diese Rechnung nothwendig wird falsch sein müssen.

— Der „Reichsanzeiger", der gestern den Text der Königsberger Rede des Kaisers nicht gebracht hatte, holt heute das Versäumte nach. Abweichungen von dem durch das Telegraphenbureau verbreiteten Text können wir im „Reichsanzeiger" nicht entdecken. Ueberraschender Weise findet sich darin auch der Satz:

„Eine Opposition preußischer Adeliger gegen ihren König ist ein Unding, sie hat nur dann eine Berechtigung, wenn sie den König an ihrer Spitze weiß."

Wir haben gestern in dem Nachsatz eine Verstümmelung vermuthet, bemerkt dazu die „Lib. Korr.", verständlich ist derselbe jedenfalls nicht.

— Der „rocher de bronze". Der Kaiser hat in der Königsberger Rede an das Wort erinnert, welches König Friedrich Wilhelm I. den ostpreußischen Adligen zuzurufen genöthigt war. Es hat mit dieser Erinnerung folgende nähere Bewandtniß: Als 1717 in Preußen mehrere wandelbare Steuern mit einem festen Hufenschosse vertauscht werden sollten, protestirte der Landmarschall v. Dohna dagegen, und schloß mit den Worten: Le pays sera ruiné! Der König erwiderte darauf: „Le pays sera ruiné? Nihil credo; aber das credo, daß die Junkers ihre Autorität: Nie pozwalam (das polnische liberum Veto) wird ruinirt werden. Ich stablire die Souveraineté wie einen rocher de bronze."

— Eine neue Staats-Fischzuchtanstalt wird, den „Berl. Polit. Nachr." zufolge, in den Forsten am Stettiner Haff errichtet. Für Rechnung des preußischen Staates wird im Forstreviere Stepenitz eine etwa 20 Hektar große Teichwirthschaft zwecks Erreichung von Karpfenbrut hergestellt. Letztere soll in verschiedenen Altersstadien im Stromgebiet der Oder ausgesetzt werden.

— Der „Straßb. Korresp." zufolge hat das preußische Kriegsministerium nach Vereinbarung mit dem Reichskanzler Bestimmungen erlassen, die es ermöglichen, daß die Zivilbehörden, welche die Unterstützungen von Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften veranlassen, in die Lage gebracht werden, die für den Rückmarsch anzunehmenden Tage in so genauer Weise anzugeben, daß von den Bezirkskommandos, wie vorgeschrieben, die Richtigkeit der Berechnungen ohne weiteres bescheinigt und dementsprechend den Familien die ihnen zustehenden Beträge rechtzeitig und richtig ausgezahlt werden können.

Oesterreich-Ungarn.

W. T. B. **Lemberg**, 8. Sept. Der Kaiser besichtigte das Gymnasium, die Artillerie-Kaserne, das Invalidenhaus, die Militärbaracken, die Reitschule und das griechisch-katholische geistliche Seminar. In letzterem hielt der Metropolit Sembratowicz eine Ansprache, auf welche der Kaiser erwiderte, er nehme die Begrüßung mit aufrichtiger Befriedigung und der Versicherung entgegen, daß ihm der besondere Eifer wohl bekannt sei, welchen der Metropolit der Ueberwachung, Ausbildung und pflichttreuen Wirksamkeit der ruthenischen Geistlichkeit widme. Er zweifele nicht, daß die Bemühungen im allseitigen Interesse der Dynastie, des Staates und des ruthenischen Volkes von dem erwünschten Erfolge begleitet seien und sichere dem Metropoliten seine und seiner Regierung Unterstützung zu. Der Rede folgten begeisterte Slavarufe. Das Frühstück nahm der Kaiser bei dem Erzherzog Leopold Salvator und dessen Gemahlin ein. Später stattete der Kaiser den Gemahlinnen des Statthalters Grafen Badeni und des Prinzen Windischgrätz Besuche ab und begab sich um 3 Uhr Nachmittags zur Besichtigung der Ausstellung.

W. T. B. **Lemberg**, 9. Sep. Kaiser Franz Josef wohnte gestern einer glänzenden Soiree im Landhause bei und beehrte da-

bei den rumänischen Minister Lahovary, sowie andere hohe Persönlichkeiten wiederholt mit Ansprachen.

Militärisches.

= **Eine bemerkenswerthe Folge hat die zweijährige Dienstzeit** bei der Garde herbeigeführt. In Spandau ist von jeher die I. Disziplinarabtheilung des Gardekorps kasernirt; sie besteht aus denjenigen Mannschaften der Gardetruppen, die eine Festungsstrafe erlitten haben. Als im vorigen Herbst das Königin Augusta-Regiment von Koblenz nach Spandau verlegt wurde, kam auch gleichzeitig die II. Disziplinarabtheilung des Gardekorps von dort mit, sodaß seitdem in Spandau alle Disziplinarmannschaften vereinigt sind. Beide Abtheilungen zusammen waren durchschnittlich immer 80 bis 90 Mann stark. Seit Einführung der zweijährigen Dienstzeit wird nun die auffällige Erscheinung wahrgenommen, daß die Disziplinarabtheilungen nur geringen Zugang erhalten; sie sind jetzt auf den noch nicht dagewesenen Bestand von 30 Mann, also auf ein Drittel der früheren Zahl, zusammengeschmolzen. Die zweijährige Dienstzeit hat zu Wege gebracht, daß die Bestrafungen viel seltener geworden sind; denn erfahrungsmäßig kamen die schweren Vergehen bei den Mannschaften größtentheils im dritten Dienstjahre vor. Wer selbst Soldat gewesen ist, wird diese Thatsache sehr erklärlich finden.

Vom Kaisermanöver.

(Originalbericht der „Pos. Ztg.")

W. K. Elbing, 8. September.

Nachdruck verboten.

Die gestern vom Kaiser hier über das 17. Armeekorps, das General Lentze kommandirt, abgehaltene Parade nahm einen glänzenden Verlauf, was wohl schließlich bei jeder Parade der Fall ist. Es ist immer dasselbe Bild, aber voll bunter Farbenpracht und intensiven Lebens. Die Betheiligung des Publikums, welches die kaiserlichen Herrschaften sympathisch begrüßte, zählte nach Tausenden. Der Anmarsch der Truppen, deren nähere Bezeichnung den Leser nicht interessiren dürfte, war außerordentlich gut geregelt, sodaß niemals Stockungen eintraten. Die Sache ging glatt. Auch der Himmel hatte, obgleich er ein recht grämliches Gesicht machte, ein Einsehen und sandte nur hin und wieder einen leichten Regen, der sich schon ertragen ließ, hernieder. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge zu Pferde gestiegen waren, erfolgte das Abreiten der Fronten. Mit scharfem Blick musterte der Kaiser, welcher schwarze Husarenuniform trug, seine Krieger, mit großem Interesse betrachtete die Kaiserin, welche in der Uniform ihrer Kürassiere erschienen war, die präsentirenden Truppen. Dann begann der Vorbeimarsch, der mit altpreußischer Straffheit ausgeführt wurde. Schnurgerade, wie mit dem Lineal gezogen, marschirten die langen Linien heran, Regiment auf Regiment folgte und jede Fahne und Standarte erhielt den Gruß des Monarchen. Höchst eindrucksvoll und imposant war der Vorbeimarsch der Kavallerie-Division, besonders als dieselbe im Trabe defilirte. Die verschiedenartigen Uniformen, die flatternden Fähnchen an den Lanzen, die muthigen Rosse — es war ein herrlicher Anblick, der das Publikum unwillkürlich packte. Einer der fesselndsten Momente war der Einzug des Kaiserpaares in die festlich geschmückte Stadt Elbing. Voran im Wagen die Kaiserin, dann an der Spitze der Fahnenkompagnie der Kaiser. Ein immer lauter und lauter anschwellender vieltausendstimmiger Chor von Menschenstimmen begleitete dieses Schauspiel, das den Charakter des Erhabenen trug. Die Kritik des Kaisers ist für das 17. Armeekorps übrigens ungemein ehrend gewesen.

Heute war nun Manöver gegen markirten Feind, der vom Generaladjutanten v. Plessen geführt wurde. Ein lebhaftes und beachtenswerthes Bild von Krieg im Frieden, das sich dort heute bei Elbing abspielte. Es gewährte einen hochinteressanten Anblick, wenn die langen Schützenlinien im Sturmschritt über das Gelände dahineilten, sie waren weithin deutlich zu erkennen, nicht die geringsten Wölkchen von Rauch waren zu sehen. Die Gegner waren hart an einander gerathen; lange wogte der Kampf hin und her, bis schließlich der markirte Feind den Auftrag erhielt, sich zurückzuziehen. Der ganze Aufmarsch des 17. Armeekorps zum Gefecht sowie das Vorgehen zum Angriff imponirten durch ihre Festigkeit, Ruhe und Ordnung. Der Angriff wurde durch starke Schützenschwärme ausgeführt und zwar waren sie, um eine allmählige Verstärkung zu vermeiden, von vornherein stark formirt. Sie näherten sich der feindlichen Aufstellung unter vorzüglicher Ausnutzung des Geländes und eröffneten ihr Feuer nicht auf zu große Entfernungen. Der markirte Feind, vom Generaladjutanten v. Plessen geführt, hatte sich, durch Waldstücke und andere zur Deckung geeignete Abschnitte geschützt, dem Auge des Angreifers möglichst entzogen, um so den im Dunkeln tappenden Angreifer zu falschen Maßnahmen zu nöthigen, und dann überraschend über ihn herzufallen. Die Artillerie trat recht geschickt auf und sicherte so die Entwickelung der übrigen Waffen, sie brach die Kraft des Gegners und bereitete den Angriff gründlich vor. Auch die Verwendung der Infanterie war im Großen und Ganzen eine vortreffliche. Das Auftreten der Kavallerie war oft zu kühn, zu keck und entbehrte des Kriegsmäßigen.

Im allgemeinen trat so recht zu Tage, daß der Erfolg des Gefechts weniger abhängig ist von den Formen, in welchen gekämpft wird, als von dem Geiste, in welchem sie gebraucht werden. Diese Thatsache trat speziell beim 18. Infanterie-Regiment (markirter Feind, dessen obere Führung zur Kritik herausfordern dürfte) zu Tage. Vortrefflich verstand es dessen Oberst, sowie die Unterführer die Gefechtslage schnell und richtig zu erfassen (nicht überall war das so) und den Umständen gemäß einzugreifen. Ohne höhere Befehle abzuwarten, eilten die Kolonnen, sich gegenseitig unterstützend, vorwärts. Errungene Vortheile wurden schnell und energisch ausgebeutet.

Im übrigen war das ganze Auftreten des 17. Korps über alles Lob erhaben; es wurde getragen von dem Geiste der entschlossensten Initiative, der rücksichtslosen Offensive und zäher Ausdauer. Die Angriffsbewegungen wurden gedeckt, der Angriff selbst mit Energie und Entschlossenheit, manchmal freilich gar zu tollkühn, ausgeführt, mit Glück umfaßte man den Gegner, der sich übrigens ganz prächtig hielt. Am Montag beginnen die eigentlichen großen Manöver, die sich besonders interessant gestalten dürften.

W. B. **Marienburg**, 9. Sept. Mit dem Kaiser kamen gestern Nachmittag nach dem Manöver der König von Württemberg, Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, sowie Herzog Albrecht von Württemberg wieder hier ein und begaben sich nach dem Hochschlosse. Bei dem gestern Abend abgehaltenen Galadiner für die Provinz Westpreußen, das einen glänzenden Verlauf nahm, brachte der Kaiser folgenden Toast auf die Provinz aus:

„Das letzte Mal, als Mich das Mahl mit Ihnen, meine Herren, vereinte, war es in der alten Handelsstadt Danzig, in dem schönen, alten Emporium des deutschen Handels und der deutschen überseeischen Beziehungen. Damals, in einer ausgezeichneten und zu Herzen gehenden Rede, trat der Vorsitzende des Provinzial-Landtages für die Provinz und ihren Bauernstand ein, die Wünsche Mir vorlegend, welche die Provinz auf dem Herzen hatte. — Am heutigen Tage versammeln wir uns in der altehrwürdigen Marienburg und die Provinz steht, Gott sei Dank, unter dem Einfluß einer guten Ernte. — Wie Sie schon erfahren haben, ist Meine landesväterliche Sorge bestrebt gewesen, für Sie zu thun, was in Unsern Mitteln liegt. Ich blicke auf Sie, als Meine Mitarbeiter zu weiterem Streben und Thun. — Dieses Schloß in dessen Mauern die weißen Mäntel mit dem schwarzen Kreuze von den Rittern einhergetragen wurden, war die Hochburg des Deutschthums gegen den Osten; von ihr ging die Bekehrung der Heiden, von ihr die Kultur in alle Lande hinaus. So möchte Ich der Provinz von Herzen wünschen, daß sie die Marienburg stets als ein Wahrzeichen des Deutschthums ansehen, daß sie stets pflegen und hegen möge deutsche Sitte und deutschen Glauben, und daß sie sich hierdurch immer fester zusammenschließen möge. — Auf das Gedeihen und Blühen der Provinz Westpreußen leere Ich Mein Glas. Die Provinz, sie lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch!"

W.B. **Marienburg**, 9. Sept. Der Kaiser fuhr heute nach Schlobitten, begab sich vom Schlosse zu Fuß nach der dortigen Dorfkirche und wohnte daselbst dem Gottesdienste bei. Die Predigt hielt Pastor May über Epheser 3, 13 bis 21. Pastor May wurde zum Frühstück nach dem Schlosse befohlen. — Die Kaiserin traf, von Königsberg kommend, in Begleitung der Gräfin Dohna um 1 Uhr in Schlobitten ein, wurde auf dem Bahnhofe von dem Oberstallmeister Grafen Wedel und dem Hausmarschall Freiherrn von Lyncker empfangen und in vierspänniger Equipage mit Spitzenreitern nach dem Schlosse geleitet. Die Bevölkerung begrüßte die Kaiserin mit jubelnden Zurufen. Um 4 Uhr trat die Kaiserin wieder die Rückreise nach Königsberg an, woselbst sie bis Mittwoch verbleiben wird und an diesem Tage dem Manöver beiwohnt. — Der König von Württemberg besichtigte heute eingehend die Marienburg und fährt erst Montag aus dem Manövergelände nach Schlodien.

Zur Choleragefahr.

E. **Gollantsch**, 9. Juni. In Vertretung des Kreisphysikus begab sich gestern der Kreiswundarzt nach Chojna und hat festgestellt, daß der Wirth Schönherr nicht an asiatischer Cholera, sondern nur an Brechdurchfall erkrankt ist.

Petersburg, 9. Sept. An Cholera erkrankten bez. starben: vom 1. September bis 7. September in Petersburg 146 bezw. 101; vom 26. August bis 1. September in Kronstadt 6 bezw. 3, in Warschau 88 bez. 27, in den Gouvernements Petrikau 607 bezw. 359, Sjedlecz 162 bezw. 99, Witebsk 65 bezw. 22, Wolhynien 84 bezw. 30, Kowno 67 bezw. 29, Minsk 139 bezw. 61, Bessarabien 196 bezw. 112, Wladimir 31 bezw. 16, Kostroma 159 bezw. 73, Nowgorod 229 bezw. 109, Olonez 94 bezw. 44, Pskow 35 bezw. 11, Petersburg 289 bezw. 114; vom 19. August bis 1. September in den Gouvernements Warschau 1383 bez. 640. Lomsha 192 bezw. 107, Esthland 41 bezw. 24, Grodno 851 bezw. 377, Podolien 370 bez. 147, Samara 65 bezw. 27, Saratow 56 bez. 24, Simbirsk 7 bezw. 2, Twer 11 bezw. 3, Jaroslaw 224 bezw. 92, Tula 4 bezw. 2; vom 19. August bis 25. August in den Gouvernements Kielce 1017 bezw. 571, Radom 718 bezw. 360, Kurland 20 bezw. 9, Livland 56 bezw. 29, Kasan 48 bezw. 34, Perm 14 bezw. 5, Rjäsan 296 bezw. 82, Kalisch 90 bezw. 40; vom 20. August bis 27. August in Nischny-Nowgorod 690 bezw. 315.

Lokales.

Posen, 10. September.

z. **Militärisches.** Am Sonnabend Abend gegen 10½ Uhr rückte eine Kompagnie des 6. Infanterie-Regiments mit klingendem Spiel mit den Fahnen ihres Regiments durch das Berlinerthor wieder hier ein. Kurz darauf folgte das 1. Bataillon des 46. Regiments mit Musik und Fahnen durch das Ritterthor. Das 47. Regiment marschirte in einzelnen Kompagnien durch das Berlinerthor und brachte die Fahnen durch Sektionen unter Kommando eines Offiziers gegen 11 Uhr im Generalkommando ein. — Wie die „Elbinger Ztg." wissen will, soll der Kaiser während der Parade des 17. Armeekorps die Absicht geäußert haben, die beiden schwarzen Leibhusaren-Regimenter zu einer „Todtenkopfbrigade" zu vereinigen, wodurch eine Verlegung des Posener Husaren-Regiments eintreten müsse. Wir haben trotz mehrfach eingezogener Erkundigung nichts Näheres hierüber erfahren können bezw. noch keine weitere Bestätigung jener Nachricht erhalten.

k. **Einige hundert Reservisten** fuhren heute früh vom hiesigen Bahnhofe in ihre Heimath zurück. Auf dem Perron und innerhalb des Bahnhofgebäudes waren Posten mit geladenem Gewehre aufgestellt.

Hermann von Helmholtz †.

Am Sonnabend Mittag ist in Charlottenburg Hermann von Helmholtz, einer der bedeutendsten Naturforscher aller Zeiten, gestorben. Ueber seinen Lebenslauf, den wir schon in Kürze wiedergaben, entnehmen wir Berliner Blättern noch Folgendes: Als Sohn eines Gymnasiallehrers wurde Helmholtz am 31. August 1821 zu Potsdam geboren. Dem Kreise der Aerzte hat er ursprünglich als Student und junger Forscher angehört. „Die Medizin ist nun doch einmal das geistige Heimathland, in welchem ich herangewachsen bin, und auch der Auswanderer versteht und sieht sich verstanden am besten in der Heimath." 1838—42 war er gleichzeitig mit Virchow Eleve des medizinisch-chirurgischen Friedrich Wilhelms-Instituts. Ein Schüler von Johannes Müller, promovirte er 1842 mit einer Arbeit zur Struktur der Nervenfasern, wurde darauf Unterarzt in der Charitee und 1843 Militärarzt in seiner Vaterstadt. 1848 kehrte er als Lehrer an der Kunstakademie (für Anatomie) und als Assistent am Anatomischen Museum nach Berlin zurück. Im Jahre darauf wurde er als Professor der Physiologie und allgemeinen Pathologie nach Königsberg berufen, 1855 als Professor der Anatomie und Physiologie nach Bonn, 1858 als Ordinarius der Physiologie nach Heidelberg. Bemerkenswerth ist, daß Helmholtz erst 1871, als er wieder nach Berlin kam, einen Lehrstuhl der Physik erhielt, und zwar als Nachfolger von Gustav Magnus. Bis 1888 leitete Helmholtz das physikalische Institut; dann trat er als Präsident an die Spitze der durch die Hochherzigkeit von Werner Siemens gegründeten Reichsanstalt, deren glänzende Entwickelung er inaugurirte. Die Universität hatte dem großen Forscher bereits 1877 das Rektorat übertragen; Kaiser Wilhelm I. verlieh ihm 1883 den erblichen Adel.

Als im Herbst 1891 sich die Berliner wissenschaftliche Welt anschickte, den 70. Geburtstag der beiden Jugendfreunde Virchow und Helmholtz, die einst zusammen mit Brück und Dubois-Reymond zu Füßen von Johannes Müller gesessen, gemeinsam zu feiern, sandte der Kaiser an Helmholtz ein Telegramm, worin er dem Jubilar die Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Exzellenz mittheilte: „Ihr stets den reinsten und höchsten Idealen nachstrebender Geist ließ in seinem hohen Fluge alles Getriebe von Politik und den damit verbundenen Parteiungen weit hinter sich zurück."

Kaum ein anderer Naturforscher hat einen so vielseitigen und auf den verschiedensten Gebieten seiner Wissenschaft ausschlaggebenden Einfluß ausgeübt wie Helmholtz. Der ehemalige Potsdamer Kompagnie-Chirurgus — Helmholtz hat mit dem gleichaltrigen Virchow als Zögling der militärärztlichen Bildungsanstalten Medizin studirt — trat vor die wissenschaftliche Welt zuerst im Jahre 1847 mit einer physikalischen Abhandlung „Ueber die Erhaltung der Kraft" und schuf damit einen Wendepunkt in der gesammten naturwissenschaftlichen Erkenntniß. Nicht minder bedeutsam war seine drei Jahre darauf publizirte Abhandlung über die bis dahin für unmöglich gehaltene Messung der Geschwindigkeit, mit welcher eine Reizung der Nerven fortgepflanzt d. h. empfunden wird. Die dritte Großthat, die Helmholtz im Jahre 1851 gelang, erwies sich bald als eine der größten Wohlthaten für die leidende Menschheit: die Erfindung des Augenspiegels. Sie ermöglichte es, das vorher unergründlich erschienene Innere des Auges der ärztlichen Beobachtung zugänglich zu machen, die krankhaften Veränderungen darin wahrzunehmen und die Augenheilkunde zu dem hohen Range emporzuführen, den sie heute unter den Disziplinen der Heilkunde einnimmt. Hätte Helmholtz nichts weiter als diese drei Leistungen aufzuweisen, sie würden schon genügen, seinen Namen unsterblich zu machen. Allein rastlos hat der Gelehrte weiter geforscht, mit mathematischer Schärfe experimentirt und kombinirt und so noch eine glänzende Reihe weiterer Beiträge zur tieferen Ergründung der Natur und ihrer Probleme geliefert. Seine Beschäftigung mit der Optik führte zu einer völligen Umgestaltung derselben, und als er sich der Akustik zuwandte, wurde auch diese durch seine genialen Untersuchungen auf neue Grundlagen gestellt. Während diese Arbeiten auf dem Grenzgebiete der Physik und Physiologie lagen, wandte sich Helmholtz seit 1871, seit seiner Berufung von Heidelberg nach Berlin, fast ausschließlich der rein physikalischen Forschung zu. An eine Untersuchung über die Wirbelbewegungen schlossen sich Arbeiten über die Bewegung und Lenkbarkeit des Luftballons, über die innere Reibung der Flüssigkeiten, ferner über die Statik monocyklischer Systeme, die Theorie der anomalen Dispersion ꝛc. Groß ist die Zahl seiner Arbeiten auf dem Gebiete der Elektrizität und besonders fruchtbar erwiesen sich in der Folge seine Untersuchungen über die Anwendung der mechanischen Wärmetheorie auf chemische Vorgänge, sowie über die Bewegungen in der Atmosphäre, durch welche eine Reihe meteorologischer Vorgänge wesentlich geklärt wurde. Die große Beachtung, welche seine „Kritik der Theorien" bei den Philosophen gefunden hat, beweist zur Genüge, in wie hervorragendem Maße Helmholtz auch auf dem Gebiete der Erkenntnißtheorie fördernd und anregend eingegriffen hat.

Der große Gelehrte hat selbst bei den Festlichkeiten zu Ehren seines 70. Geburtstages einen Ueberblick über seinen Lebenslauf, sowie über die Entwickelung und die Art seiner schöpferischen Denkthätigkeit gegeben. „Schon früh," so erzählte der greise Forscher, „zeigte sich ein Mangel meiner geistigen Anlage darin, daß ich ein schwaches Gedächtniß für unzusammenhängende Dinge hatte. Als erstes Zeichen davon betrachte ich die Schwierigkeit, deren ich mich noch deutlich entsinne, rechts und links zu unterscheiden; später, als ich in der Schule an die Sprachen kam, wurde es mir schwerer als Anderen, mir die Vokabeln, die unregelmäßigen Formen der Grammatik, die eigenthümlichen Redewendungen einzuprägen. Der Geschichte vollends, wie sie uns damals gelehrt wurde, wußte ich kaum Herr zu werden. Stücke in Prosa auswendig zu lernen, war mir eine Marter. Dieser Mangel ist natürlich nur gewachsen und eine Plage meines Alters geworden. Wenn ich aber kleine mnemotechnische Hilfsmittel hatte, auch nur solche, wie sie das Metrum und der Reim in Gedichten geben, ging das Auswendiglernen und das Behalten des Gelernten schon viel besser. Das vollkommenste mnemotechnische Hilfsmittel, das es giebt, ist aber die Kenntniß des Gesetzes der Erscheinungen. Dies lernte ich zuerst in der Geometrie kennen. Noch mehr fesselte mich die Physik. Ich stürzte mich mit größtem Eifer und Freude auf das Studium aller physikalischen Lehrbücher, die ich in der Bibliothek meines Vaters auffand. Es waren sehr altmodische, in denen noch das Phlogiston sein Wesen trieb, und der Galvanismus noch nicht über die Voltasche Säule hinausgewachsen war. Auch versuchte ich mit einem Jugendfreunde allerlei Versuche, von denen wir gelesen, mit unseren kleinen Hilfsmitteln nachzumachen. Die Wirkung von Säuren auf die Leinwandvorräthe unserer Mütter haben wir gründlich kennen gelernt; sonst gelang wenig; am besten noch der Bau von optischen Instrumenten mit Brillengläsern, die auch in Potsdam zu haben waren, und einer kleinen botanischen Loupe meines Vaters. Die Beschränkung der äußeren Mittel hatte in jenem frühen Stadium für mich den Nutzen, daß ich die Pläne für die anzustellenden Versuche immer wieder umzuwenden lernte, bis ich eine für mich ausführbare Form derselben gefunden hatte. Ich muß gestehen, daß ich manches Mal, wo die Klasse Cicero oder Virgil las, welche beide mich höchst langweilten, unter dem Tische den Gang der Strahlenbündel durch Teleskope berechnete, und dabei schon einige optische Sätze fand, von denen in den Lehrbüchern nichts zu stehen pflegt, die mir aber nachher bei der Konstruktion des Augenspiegels nützlich wurden. Im lateinischen Aufsatze dagegen, der damals noch wesentlich die Siegespalme bestimmte, waren mir immer eine Hälfte meiner Mitschüler voraus gewesen."

Um den Entschlafenen trauern seine Gattin, eine Tochter des Staatsrechtslehrers von Mohl, zwei Söhne und eine Tochter, welche mit dem ältesten Sohne von Werner von Siemens verheirathet ist. Helmholtz war ein Mann von freisinnigen Anschauungen, bei Kaiser Friedrich und dessen Gemahlin stand er allezeit in hohem Ansehen. Die hohe Stirn, die großen hellen Augen und die scharf ausgeprägten feinen Gesichtszüge machten ihn zu der interessantesten Erscheinung in der Berliner Gelehrtenwelt. Das Charakterbild würde nicht vollständig sein, wollten wir nicht auf die Anspruchslosigkeit seines persönlichen Auftretens hinweisen. „Schon mehr als einmal" — sagte Eduard Zeller von ihm — „haben solche, die in der Sommerfrische oder auf Reisen ihn zuerst sahen, mir nachher gesagt: „So einfach und anspruchslos hätte ich ihn mir doch nicht gedacht." Wer sich mit seinen Gedanken und Interessen ganz in den großen sachlichen Fragen bewegt, dem erscheint eben alles blos Persönliche zu klein, um ihm einen übermäßigen Werth beizulegen."

Der Kaiser hat folgendes Telegramm an Frau v. Helmholtz gerichtet:

„Marienburg, 8. Septbr. 1894. 9 Uhr 25 Min. Nachts.
Frau v. Helmholtz. Charlottenburg.

Die Nachricht von dem Dahinscheiden Ihres Gemahls hat Mich um so tiefer erschüttert, als Mir sein lebensvolles Bild noch aus unserem letzten Zusammensein in Abbazia vor Augen steht. Ich spreche Ihnen Meine herzlichste Theilnahme an diesem schweren Verluste aus und hoffe, daß es in Etwas zu Ihrem Troste gereichen wird, daß mit Ihnen die wissenschaftliche Welt, das Vaterland und Ihr König trauern."

WB. **Vertreter Posener Schützenvereine** haben sich nach Lemberg begeben und sind dort auch dem Kaiser Franz Josef vorgestellt worden; der Kaiser erkundigte sich bei dieser Gelegenheit, wie „Wolffs Bureau" zu melden weiß, nach den hiesigen Schießstandsverhältnissen.

* **Variété-Theater.** Die von anderer Seite gebrachte Nachricht von der Errichtung eines „Variété-Theaters" bei Tauber dürfte vorläufig mindestens als verfrüht zu bezeichnen sein, da, wie wir hören, die polizeiliche Genehmigung hierzu noch nicht ertheilt ist und sich dem Unternehmen auch noch andere Schwierigkeiten entgegenstellen.

Aus der Provinz Posen.

F. **Ostrowo,** 8. Sept. [Tod in Folge eines Unfalls.] In Folge eines Sturzes vom Pferde verstarb gestern der Rittergutsbesitzer Otto Hoffmann auf Kurow im Alter von 61 Jahren. Derselbe war langjähriges Mitglied des Kreistages und verschiedener Kreiskommissionen und hat als solches jederzeit zur Förderung einer gedeihlichen Entwickelung des Kreises Ostrowo und seiner Verwaltung nach besten Kräften beigetragen. In Anerkennung seiner Verdienste ist er im vorigen Jahre vom Oberpräsidenten auch zum Mitgliede des Kreisausschusses ernannt worden.

II **Bromberg,** 9. Sept. [Distanz-Radwettfahren.] Heute hat der Gau 25 (Posen) des „Deutschen Radfahrer-Bundes" hierselbst ein 100 Kilometer-Distanz-Wettfahren veranstaltet; die Leitung desselben war dem Bromberger Radfahrerverein übertragen. Das Distanzfahren begann heute Morgen um 7 Uhr 3 Minuten. — An demselben betheiligten sich 9 Radfahrer, sieben von hier und zwei aus Posen. Die Fahrt erstreckte sich vom Försterhäuschen an der Danziger Chaussee bis hinter Schwetz beim Kilometerstein 73,2, woselbst sich der Wendepunkt befand. Leider war das Wetter nicht günstig. Doch hatte sich schon bei der Abfahrt, welche gleichzeitig von allen neun Radfahrern erfolgte, ein zahlreiches Publikum eingefunden. Der erste Radfahrer, der nach vollbrachter Tour hier eintraf, war Kaufmann Scheer von hier in 3 Stunden 41 Min., dann folgten Frömbsdorff-Posen in 4 Stunden 6 Minuten, Gohle-Posen in 4 Stunden 13 Minuten, Stojaczek-hier in 4 Stunden 22 Minuten, Kaufmann Freytag in 4 Stunden 25 Min., Kfm. Oklitz in 4 Stunden 37 Min. u. Kfm. Pust in 4 Stunden 48 Min. Die anderen beiden Radler langten später an. Die Sieger werden mit Prämien und Medaillen bedacht werden. Nach beendeter Wettfahrt vereinigten sich die Sportsgenossen zu einem gemeinsamen Mittagessen im „Hotel Adler". Heute Abend findet ein Kommers im Gesellschaftshause statt, woselbst auch die Preise vertheilt werden sollen.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 9. Sept. [Brand.] Auf der Besitzung des Herrn Schulz in Dt. Lonk wurden zwei Stallgebäude, eine Scheue und einige Inventarien durch Feuer vernichtet, ohne daß es gelang, über die Entstehungsursache des Brandes etwas Genaues zu ermitteln. Der Schaden ist hier ziemlich bedeutend und trifft den Geschädigten um so schwerer, als er nur unzureichend versichert war.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

W. T. B. **Königsberg i. Pr.,** 8. Sept. [Gartenbau-Ausstellung.] Heute wurde die hiesige Gartenbauausstellung eröffnet. Der Oberpräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode wies in seinen Dankesworten auf die an ihn gerichtete Ansprache darauf hin, daß noch der Glanz der letzten Tage auf dieses Unternehmen herüberstrahle; er dankte Allen, die dasselbe in so kurzer Frist so glänzend zur Ausführung gebracht und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin.

○ **Danzig,** 9. Sept. [Zur Flucht des russischen Barons von Rummell.] Die Annahme, daß der aus der Festung Weichselmünde entwichene russische Baron Nikolei von Rummel über die See nach Rußland gegangen ist, bestätigt sich nicht. Er ist vielmehr mit der Eisenbahn über Königsberg nach Eydtkuhnen gefahren und hat von hier aus per Brief Nachricht von dem Gelingen seiner Flucht gegeben. Rummell hat übrigens gleich bei seiner Einlieferung in die Festung geäußert, er werde derselben bei der ersten sich ihm bietenden Gelegenheit den Rücken kehren. Man hielt seine Worte jedoch nur für Prahlerei. Mit großer Kühnheit hat er seinen Plan durchgeführt, da er seinen Weg über Königsberg wählte, wo er von seiner Studienzeit her bekannt und wo auch seine Verurtheilung erfolgt ist.

© **Allenstein,** 9. Sept. [Ein gräßliches Jagdunglück] hat sich in Schönbrück ereignet. Der Wirth Schnarbach, auf dem Anstande stehend, feuerte in der Dunkelheit einen Schuß ab, da er ein Reh zu bemerken glaubte, traf aber den Rentier Tamm, welcher sich auch auf den Anstand begeben hatte, so unglücklich durch die Brust, daß derselbe sofort verschied.

⊙ **Soldau,** Ostpr., 9. Sept. [Vergiftung.] In Kuttkowitz sind an Grünspanvergiftung zwölf Personen erkrankt. Sie haben sich die Krankheit auf einem Hochzeitsschmause zugezogen, wo man kupferne Gefäße wohl nicht vorsichtig genug benutzte. Ein Mann ist bereits gestorben und bei 3 anderen Personen ist der Zustand hoffnungslos.

Entgleisung des Schnellzuges Paris-Köln.

Paris, 9. Sept. Der um 12 Uhr 40 Min. von hier nach Köln abgegangene Schnellzug ist bei Apilly zwischen Noyon und Chauny entgleist. Wie verlautet, sollen 37 Personen getödtet bezw. verwundet sein. Einzelheiten fehlen.

St. Quentin, 10. Sept. Das Eisenbahnunglück in Apilly ereignete sich infolge des Zusammenstoßes des Schnellzuges mit Wagen eines im Rangiren begriffenen Güterzuges. Die Zahl der Todten wird auf etwa zehn angegeben, die der Verletzten auf etwa 20. Der Lokomotivführer gab sofort Contredampf, sonst wäre die Gefahr noch größer gewesen. Der Lokomotivführer wurde selbst schwer verwundet. Zertrümmert sind die drei ersten Wagen des Schnellzuges, unter denen man noch weitere Opfer zu finden fürchtet. Die Verwundeten sind nach Paris transportirt worden.

Brüssel, 10. Sept. Bei dem Eisenbahnunglück in Apilly ist der erste von Aulnoye über Lüttich nach Deutschland bestimmte, aus drei Wagen bestehende Theil des Zuges zerstört worden. Der hintere Theil des Zuges, welcher von Aulnoye nach Belgien bestimmt war, wurde wenig beschädigt. Die Nationalität der von dem Unfall betroffenen Reisenden ist noch nicht festgestellt. Wie verlautet, bemerkte der Stationsvorsteher die Gefahr, stürzte mit der rothen Fahne — jedoch zu spät — auf das Geleise und wurde sofort getödtet.

Telegraphische Nachrichten.

Halle a. d. Saale, 8. Sept. Heute wurde die von der Knappschafts Berufsgenossenschaft hier errichtete große erste Genesungs- und Heilanstalt für Bergleute „Bergmannstrost" feierlich eingeweiht. Der Staatssekretär Dr. v. Bötticher, der Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker, der Oberpräsident der Provinz Sachsen v. Pommer-Esche, Regierungspräsident v. Diest und Berghauptmann Freiherr von der Heyden-Rynsch nahmen an der Feierlichkeit theil. Superintendent Förster hielt die Weiherede. Die Belegschaften des Bezirks hatten Abordnungen in Stärke von 650 Mann mit den Gewerksfahnen zur Theilnahme an der Einweihung entsandt.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Der „Frankf. Ztg." wird aus Belgrad von gestern gemeldet: Als König Alexander vorgestern von einem Ausfluge mit der Eisenbahn nach Nisch zurückkehrte, wurde kurz vor Nisch bei der Station Appellovatz der königliche Salonwagen von mehreren Individuen mit Steinen beworfen. Fast sämmtliche Fenster des Wagens wurden zertrümmert, aber weder der König noch Jemand des Gefolges wurde verletzt. Den Attentätern gelang es, unter dem Schutze der angebrochenen Nacht zu entkommen.

Lübeck, 8. Sept. Prof. Dr. Curtius antwortete aus Gastein auf das Glückwunschschreiben des Lübecker Senats zum 80. Geburtstage des Gelehrten in einem Schreiben an den Bürgermeister: „Der Festgruß, den Sie mir im Namen meiner Vaterstadt dargebracht haben, hat mich tief gerührt. Der geliebten Stadt, der mein Vater und mein Bruder ihr Leben gewidmet haben, in meiner Weise dienen zu können und kein unwürdiger Sohn der alten Hansastadt zu sein, ist immer der leitende Gesichtspunkt für mein Leben gewesen."

Braunschweig, 9. Sept. Die Maschine und der Postwagen des um 2 Uhr 40 Minuten hier eingetroffenen Blitzzuges Köln-Berlin fuhren auf dem hiesigen Bahnhof in einen leeren Personenzug. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, ein Rangirer wurde getödtet. Der Blitzzug setzte seine Fahrt mit 10 Minuten Verspätung fort.

Wien, 8. Sept. Erzherzog Karl Ludwig ist heute nach München gereist.

Wien, 9. Sept. Auf Einladung des Kaisers Wilhelm wird Erzherzog Carl Stefan in seiner Eigenschaft als Contreadmiral der deutschen Marine in der nächsten Woche sich zu den deutschen Flottenmanövern begeben.

Pest, 8. Sept. Eine heute Nachmittag abgehaltene gemeinsame Versammlung der Sektionen des Kongresses für Hygiene und Demographie beschloß, die von den einzelnen Sektionen angenommenen Resolutionen in der morgen stattfindenden Schlußsitzung vorzulegen. Heute Abend findet zu Ehren des Kongresses auf dem Rathhause ein mit einer Künstlervorstellung verbundener großer Empfang statt.

Pest, 9. Sept. In der Schlußsitzung des Kongresses für Hygiene und Demographie sprachen zunächst die Vertreter der fremden Staaten ihre Abschiedsworte, nachdem sodann Cörfield-England ein Schreiben des Prinzen von Wales verlesen, in welchem derselbe dem Kongreß seine Grüße sendet und ihn zu seinen Arbeiten beglückwünscht, schloß der Minister des Inneren, Hieronymi, den Kongreß mit einer von lebhaftem Beifall begleiteten Rede, in welcher er den Gelehrten für die hervorragende und erfolgreiche Thätigkeit, den fremden Regierungen für die Entsendung der Vertreter und der Stadt Pest für die Gastfreundschaft dankte. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser Franz Josef und den Erzherzog Carl Ludwig. Zum Ort des nächsten Kongresses ist Madrid gewählt worden.

Nisch, 9. Sept. Wegen des niedrigen Wasserstandes der Save ist das Projekt einer Reise des Königs nach Schabatz aufgegeben worden. Der König verbleibt bis Ende des Monats in Nisch.

Paris, 8. Sept. Im Ministerrathe theilte der Minister des Auswärtigen Hanotaux die zwischen ihm, dem Minister der Kolonien und dem Kongostaate infolge des französisch-belgischen Uebereinkommens vom 19. August getroffenen Abmachungen mit, wonach die Posten, welche Frankreich gehören, wieder besetzt werden. Des Weiteren machte der Minister Mittheilung von dem Uebereinkommen mit Siam, zu dessen Regelung eine Kommission eingesetzt war.

Der Ministerrath ermächtigte den Kriegsminister bis zum April künftigen Jahres 24 000 von 36 000 Mann der Klasse 1892 bei den Fahnen zu behalten.

Paris, 9. Sept. Eine Depesche des Gouverneurs des Sudan an den Minister der Kolonien, datirt Kayes, 8. September, sagt:

Ein langes Telegramm des Kommandanten von Timbuktu vom 13. August enthält nichts von einem militärischen Ereigniß.

London, 8. Sept. Die London- und Glasgow-Schiffsbaugesellschaft in Govan hat eine Bekanntmachung anschlagen lassen, nach welcher der Schluß der Fabrik wegen des Kohlenarbeiterstreiks täglich zu erwarten sei.

Norwich, 8. Sept. Der Kongreß der englischen Arbeitersyndikate ist geschlossen worden, nachdem eine Resolution angenommen worden war, in welcher die Arbeiter aufgefordert werden, für keinen Kandidaten zu stimmen, der nicht für die Aufhebung des Vetorechts des Oberhauses eintritt.

Kopenhagen, 8. Sept. Prinzessin Luise, die älteste Tochter des Kronprinzen von Dänemark, hat sich gestern mit dem Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe verlobt.

Lissabon, 8. Sept. Ornellas ist zum Gesandten in Petersburg ernannt worden.

Amsterdam, 7. Sept. Nach hier eingetroffenen Nachrichten über die weiteren Vorgänge auf Lombok wurde gestern nach der Beschießung durch schwere Artillerie Aroeng mit seinen Befestigungen ohne Widerstand genommen. Viele Gewehre und andere Waffen fielen in die Hände der Sieger. Oberst Swart besetzte den Hindutempel in Aroeng.

Hauptmann Lindgreen ist mit seiner Abtheilung zurückgekehrt. Lindgreen hatte, durch Wunden und Entbehrungen gezwungen, kapitulirt unter der Bedingung freien Rückzugs und der Rückgabe der Waffen in Aroeng. Er wurde danach gefangen genommen, nunmehr aber wieder freigelassen und nach Kale geführt, wo er einen Sergeanten und 15 Mann, alle verwundet, zurückgelassen hatte. Lindgreen brachte einen Brief des Radjah mit, in welchem seine Freilassung als Freundschaftsbeweis dargestellt wird. Auf diesen Brief ist eine Antwort nicht erfolgt. Die holländische Seemacht ist verstärkt worden.

Sofia, 8. Sept. Der Ministerpräsident Stoilow ist heute von Widdin nach Lom Palanka zurückgekehrt und hat sich darauf nach Vratza begeben. Der Ministerpräsident fand überall eine begeisterte Aufnahme. Die Rückreise nach Sofia soll heute Abend erfolgen.

Wien, 10. Sept. Eine gestern abgehaltene Tapezierergehilfenversammlung beschloß, heute den Streik zu beginnen. Die Gehilfen verlangen verkürzte Arbeitszeit, Festsetzung eines Minimalwochenlohns und Abschaffung der Akkordarbeit.

Sofia, 10. Sept. Das Verbot, durch welches dem „Pester Lloyd" das Postdebit in Bulgarien entzogen wurde, ist wieder aufgehoben worden.

Bukarest, 10. Sept. In der hiesigen katholischen Kathedrale drängte sich zu Beginn der heiligen Handlung ein Individuum in die ersten Reihen der Andächtigen. Dasselbe kniete anfangs wie zum Gebet nieder, stürzte dann aber plötzlich gegen den Altar vor, stieß Drohrufe gegen die dort befindlichen drei Priester aus und drang mit einem langen Messer auf sie ein. Der Mann, welcher irrsinnig zu sein scheint, wurde von zwei Andächtigen ergriffen und an der Ausführung der beabsichtigten Bluttthat gehindert.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 9. Sept. Eine Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Shanghai vom heutigen Tage besagt:

Admiral Ting, Kommandant der Flotte im Golf von Petschili, welcher die Besetzung der in der Nähe von Fort Arthur gelegenen Inseln durch die Japaner nicht verhindert hatte, ist wegen Feigheit und Unfähigkeit degradirt und auf einen untergeordneten Kommandoposten bei der Landarmee versetzt worden.

Wie die chinesischen Zeitungen mittheilen, sollen der Kaiser und die Kaiserinwittwe den Vorschlag des Vizekönigs Li-Hung-Tschang, die Vermittlung Englands und Rußlands nachzusuchen, mit Entrüstung zurückgewiesen haben.

Die in der Umgebung von Peking herrschenden Ueberschwemmungen werden als vortheilhafte Schutzwehr gegen einen möglichen Angriff angesehen.

In Niutschuan ist ein englisches Schiff nach Japan abgegangen, nachdem dasselbe den Konsul, Auswanderer, Weiber und japanische Flüchtlinge aufgenommen hatte. Die Bewohner des europäischen Stadttheils wurden, nachdem die japanischen Häuser geplündert und in Brand gesteckt worden waren, von der Behörde aufgefordert, wegen der feindseligen Haltung der Bevölkerung unverzüglich abzureisen.

Durch ein Versehen beim Umbrechen des Satzes sind mehrere Artikel des politischen Theiles unserer Sonntagsnummer durcheinander gerathen. Wie unsere Leser wohl auch selbst herausgefunden haben werden, müssen die 11 ersten Zeilen der zweiten Seite auf der ersten Seite, dritte Spalte, unterhalb der ersten Zeile eingeschoben werden. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen. — Red.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
8. Nachm. 2	752,7	SSW leicht	bedeckt	+11,8
8. Abends 9	752,2	S schwach	halb heiter [1]	+ 9,7
9. Morgs. 7	751,1	SW leicht	bedeckt [2]	+ 9,3
9. Nachm. 2	751,5	SW leicht	bedeckt	+11,8
9. Abends 9	753,7	N schwach	bedeckt [3]	+10,1
10. Morgs. 7	755,8	NO schwach	bedeckt [4]	+ 9,5

[1]) Am Tage öfter Regen. [2]) Nachts Regen. [3]) Von 7½ Uhr bis 3 Uhr Regen. [4]) Nachts und früh Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 9. Sept. Morgens 7 Uhr: 3,5.
" " " 10. " " 7 " 6,0.

Am 8. Sept. Wärme-Maximum + 13,1° Cels.
Am 8. " Wärme-Minimum + 6,7° "
Am 9. " Wärme-Maximum + 12,5° "
Am 9. " Wärme-Minimum + 8,5° "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 8. Sept. **[Zur Börse.]** Die Börse verlief heute sehr still, wozu neben der am Wochenschluß üblichen Realisationslust auch der Umstand beitrug, daß in Wien und Italien Feiertags halber keine Börsen abgehalten wurden. Hier war im Allgemeinen eine gewisse Reaktion auf die vorherige Festigkeit zu konstatiren, die zwar in den Coursen nicht erheblichen Ausdruck fand, die Gesammtstimmung aber zu einer sichtbar unfreundlichen gestaltete.

Breslau, 8 Sept (Schlußkurse.) Lustlos.

Neue 3proz. Reichsanleihe 94,25 3½proz. L.-Pfandbr. 100,05, Konsol. Türken 25 90, Türk. Loose 111,75, 4proz. ung. Goldrente 99,85, Bresl. Diskontobank 105 60, Breslauer Wechslerbank 101 60, Kreditaktien 221,75, Schles. Bankverein 116,25. Donnersmarck[illegible] 112 25, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-[illegible] für Bergbau u. Hüttenbetrieb 138 50 Oberschlei. [illegible] Gesellschaft Oberschles. Portland-Zement 100,00, Schlei [illegible] Eisenbahn 79,00, Cement 113 00 Kramsta 135,50, Schle[illegible] Zement 154 00, Oppeln. hütte 129 75 Verein. Oelfabr. [illegible] Zinkaktien 195,00, Laura-Russ. Banknoten 220 50. [illegible] 00, Oesterreich Banknoten 164 10, Kronenanleihe 93 [illegible] Giesel. Cement 98,50 4proz. Ungarische Caro Hegensch[illegible] Breslauer elektrische Straßenbahn 160,60, [illegible] Aktien 96,00, Deutsche Kleinbahnen —,—.

[illegible] 8. Sept (Schlußkurse). Fest.

3proz. amortis. Rente 101,75, 3proz. Rente 103,90, Italiener 5proz. Rente 81,95, 4proz. ungar. Goldrente 99,75, III. Orient.-

Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 101,90, 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 68⅜, konv. Türken 26,07½, Türken-Loose 130 30, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 495,75, Franzosen 735,00, Lombarden —,—, Banque Ottomane 662,00, Banque de Paris 705,00, Banq. d'Escomte —, Rio Tinto-A. 264 30, Suezkanal-A. 2835,00, Cred. Lyonn. 760,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 455,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⅞, Londoner Wechsel k. 25,17, Chéq. a. London 25,18½, Wechsel Amsterdam k 206 06, do. Wien k. 200 75, do. Madrid k. 411,00, Meridional-A. 557,00, Wechs. a. Italien 9⅛, Robinson-A. 174 00, Portugiesen 25 25, Portug. Tabaks-Obligat. 433,00, 4proz Russen 65,30, Privatdiskont 1.

Petersburg, 8. Sept. Wechsel auf London 92,55, Wechsel a. Berlin 45,32½, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,70, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—, do. Bank für auswärt. Handel 444½, Petersburger Diskonto-Bank 567, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 569 Russ. 4½ proz. Bodenkreditpfandbriefe 151, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 102¾.

London, 8. Sept. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols 102 7/16, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 81¼, Lombarden 9⅝, 4proz. 1889 Russen II. Serie) 102¾, konv. Türken 25¾, österr. Silberr. —, österr. Goldrente 101⅞, 4proz. ungar. Goldrente 98¾, 4prozent. Spanier 68⅜, 3½proz. Egypter 102½, 4proz. unifiz. Egypter 104⅛ 4¼ proc. Tribut-Anl. 98¾, 6proz. Mexikaner 63¼, Ottomanbank 16¼, Canada Pacific 68¼, De Beers neue 16 1/1, Rio Tinto 14½, 4proz. Rupees 59, 6proz. fund. arg. A. 71¾ 5proz. arg. Goldanleihe 67, 4½ proz. äuß. do. 42, 3proz. Reichsanl. 94½, Griech. 81er Anleihe 33, do. 87er Monopol-Anl. 35½, 4proz Griechen 1889er 27½, Bras. 89er Anl. 74¼, 5proz. Western de Min. 78, Platzdiskont ⅝, Silber 29⅞.

Buenos-Ayres, 7. Sept. Goldagio 231,00.

Morgen Feiertag.

Rio de Janeiro, 7. Sept. Wechsel auf London 9⅞.

Bremen, 8. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Sehr fest. Loko 4.75.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 36½ Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox 44½ Pf., Armour shield 44½ Pf., Cudahy 44½ Pf., Fairbanks 34½ Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 41.

Tabak. Umsatz: 360 Packen Türkei, 39 Faß Kentucky.

Wolle. Umsatz: 106 Ballen.

Hamburg, 8. Sept. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Septbr. 77½, per Dezbr. 70, per März 67½, per Mai 66½. Behauptet.

Hamburg, 8. Sept. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Septbr. 12,32½, per Oktober 11,32½, per Dezbr. 11,07½, per März 11,20. Fest.

Paris, 8. Septbr (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Prozent loko 32 à 32,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilo, per Septbr. 33,12½, per Oktober 31,87½, per Oktober-Januar 31,50' per Jan.-April 31,75

Paris, 8. Sept Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Sept. 18,25, per Oktober 18,00, per Novbr.-Febr. 17,95, per Januar-April 18,05. — Roggen ruhig, per Septbr. 10,70, per Jan.-April 11,25. — Mehl behauptet, per Septbr. 40,50, per Oktober 40,10, per Nov.-Februar 40,20, per Jan.-April 40,35. — Rüböl behauptet, per Sept. 48,25, per Oktober 48,75, per Novbr.-Dezbr. 48,75, per Januar-April 48,50. — Spiritus behauptet, per Sept. 32,75, per Oktober 33,00, per Novbr.-Dezbr. 33,25, per Jan.-April 33,75. — Wetter: Regen.

Havre, 8. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Sept. 98,75, pe Dezbr. 88,00, per März 84,25. Ruhig.

Havre, 8. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio und Santos Feiertag.

Antwerpen, 8. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅝ bez. und Br., per Septbr. 12⅝ Br., per Septbr.-Dezbr. 12¾ Br., per Januar-März 12¾ Br. Fest.

Antwerpen, 8. Sept. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Amsterdam, 8. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine matt, per November 135. — Roggen loko auf Termine matt, per Oktober 94, per März 100. — Rüböl loko per Herbst —,—, per Mai 1895 —,—.

Amsterdam, 8. Sept. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 8. Sept. Bancazinn 44¼.

London, 8. Sept. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 8. Sept. Chili-Kupfer 39⅞, per 3 Monat 40¼.

Glasgow, 8. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 7 d.

Glasgow, 7. Sept. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 300 456 Tons gegen 306 099 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 2 gegen 39 im vorigen Jahre.

Liverpool, 8 Sept., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ball. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Septbr.-Oktober 3¾ Verkäuferpreis, Oktober-November 3 47/64 Käuferpreis, November-Dezember 3 47/64 Käuferpreis, Dezember-Januar 3¾ Werth, Januar-Februar 3 49/64 Käuferpreis, Febr.-März 3 51/64 Käuferpreis, März-April 3 53/64 Verkäuferpreis, April-Mai 3 27/32 d. Käuferpreis.

Newyork, 7. Sept. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 38 000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 13 000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 1000 Ballen. Vorrath 193 000 Ballen.

Newyork, 8. Sept. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 5 889 964 Dollars gegen 7 707 426 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 512 559 Dollars gegen 2 021 947 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 8. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 6 15/16, do. in New-Orleans 6½. — Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Okt. 82⅞. — Schmalz Western steam 9,10, do. Rohe u. Brothers 9,30. Mais stramm, do. Sept. 63¾, do. Okt. 63¼, do. Dezbr. 60¼. — Weizen behauptet, Rother Winterweizen 59¼. do. Weizen p. Sept. 58¾, do. p. Okt. —, do. Weizen per Dezbr. 61⅝, do. Weizen p. Mai 66⅝. — Getreidefracht nach Liverpool 1¼. — Kaffee fair Rio Nr. 7 15¾, do. Rio Nr. 7. p. Okt. 13,05, do. Rio Nr. 7 p. Dezbr. 12,55. — Mehl, Spring clears 2,15. — Zucker 3⅛. — Kupfer loko 9,10.

Chicago, 8. Sept. Weizen behauptet, per September 54⅛, per Dezbr. 57¼. — Mais behauptet, per Septbr. 57. — Speck short clear nomin. Pork per Septbr. 14,20.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 10. Sept. Wetter: Kühl.

Newyork, 8. Sept. Weizen per Sept. 58¾ C., per Oktober — C., per Dezember 61⅝ C.

Berliner Produktenmarkt vom 8. Septbr.

Wind: SW., früh + 8 Gr. Reaum., 756 Mm. — Wetter: Bewölkt, etwas Regen.

Der Rückschlag, der an den amerikanischen Märkten auf die vorgestrige Preissteigerung schon gestern wieder eingetreten ist, hatte auch hier anfangs eine Abschwächung der Tendenz zur Folge, die aber mehr in einer nominellen Ermäßigung der Course, als in stärkerem Angebot zum Ausdruck kam; im Gegentheil blieb das letztere so unbedeutend, daß, als später sich die Kauflust wieder mehr hervorwagte, diese für Weizen und mehr noch für Roggen ungefähr wieder gestrige Preise, vereinzelt auch noch etwas darüber bewilligen mußte. Im Verkehr mit Hafer dagegen dauerte das Entgegenkommen der Verkäufer auf spätere Termine, das sich schon gestern bemerkbar machte, auch heute noch fort und nur der laufende Monat blieb behauptet. Gekündigt: 650 To. Weizen, 3250 To. Roggen, 150 To. Hafer.

Roggenmehl hat sich wenig verändert.

Rüböl blieb zwar andauernd still, zeigte aber eher festere Haltung.

Spiritus begegnete auf das nasse Wetter hin auch heute wieder guter Kauflust und schließt ca. 40 Pf. höher als gestern. Gekündigt 140 000 Liter.

Weizen loko 126—140 M. nach Qualität gefordert, Septbr. 135—135,50 M. bez., Okt. 136,50—136,75 M. bez., November 137,50 137,75 M. bez., Dezember 138,75—139 M. bez., Mai 142,75—143 M. bezahlt.

Roggen loko 110—121 M. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 117,00—118,00 M. ab Bahn bez., September 119,00 bis 118,75—119,50 M. bez., Oktober 118,50—119,00 M. bez., November 118,75—119,25 M. bez., Dezember 119,25—119,75 M. bez., Mai 124,00—124,50 M. bezahlt.

Mais loko 110—130 Mk. nach Qualität gefordert, September 109,50 M. bez., Oktober 110,50 M. bez., Dezember 113,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 95—180 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 112—146 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 118—128 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 118—128 M., do. schlesischer 118—129 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 131—140 Mark ab Bahn bez., russischer —,— Mark ab Bahn und Kahn bez., September 121,50—121,25 Mark bez., Oktober 118,25—118,00 Mark bez., Dezember 116,00 M. bez.

Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 122—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 160—200 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,75—17,00 Mark bez.. Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,50 bis 14,75 M. bez., September 15,15—15,20 M. bez., Oktober 15,35 bis 15,40 M. bez., November 15,45—15,55 M. bez., Dezember 15,55 bis 15,65 M. bez., Mai 16,20—16,30 M. bez.

Rüböl loko mit Faß 43 M. frei Haus bez., Septbr. 43,1 bis 43,2 M. bez., Oktober 43,1—43,2 M. bez., November 43,3 M. bez., Dezbr. 43,4 M. bez., Mai 44 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß —,— M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,8—33 Mark bez., September 36,5—36,9 bis 36,8 M. bez., Oktober 36,6—37—36,9 Mark bez., November 36,7—37,1—37 M. bez., Dezbr. 36,8—37,2—37,1 M. bez., Mai 38,1 bis 38,4—38,3 M. bez.

Kartoffelmehl Sept. 17,10 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Sept. 17,10 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 135,25 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 119,25 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 109,50 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 121,25 M. per 1000 Kilo, für Spiritus 70er (ohne Faß) auf 36,80 M. per 10 000 Liter. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franco, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont / Wechsel v. 8. Sept.

	Diskont		Wechsel
Amsterdam	2½	8 T.	168,25 bz B.
London	2	8 T.	20,36 bz
Paris	2½	8 T.	80,85 B.
Wien	4	8 T.	164,20 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	73,30 bz G.
Petersburg	4½	3 W.	219,50 bz
Warschau	4½	8 T.	219,90 bz

n Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1⅞ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,33 G.
Gold-Dollars	418,00 bz
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,36 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,90 B.
Oestr. Noten 100 fl.	164,40 bz
Russ. Noten 100 R.	220,70 bz
Russ. Not. ult. Sept.	220,50—75
do. do. do. Okt.	220,50—75

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,52 bz G.
do. do.	3½	103,20 G G.
do. do.	3	94,40 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	105,20 bz G.
do. do.	3½	103,30 bz G.
do. do.	3	94,10 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	100,60 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,25 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	101,00 bz
Ostpr. ProvAnl	3½	99,20 G.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	99,20 B.
Pos. Stadt-Anl.	3½	
Pfandbriefe: Berliner	4½	109,70 bz G.
do.	4	105,50 bz
do.	3½	100,70 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	100,25 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	100,60 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	99,75 bz
Pommer	3½	100,40 bz G.
do.	4	102,70 bz
Posensch.	4	103,00 bz G.
do.	3½	99,75 bz
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,10 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,10 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	99,90 bz B.
do. neul. II.	3½	99,70 G.
Renten: Pommer	4	104,40 bz
Posensch.	4	104,40 bz
Preuss.	4	104,40 bz
Schles.	4	104,40 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,90 G.
Bayer. Anleihe	4	106,50 B.
Brem. A. 1892	3½	100,90 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	101,40 G.
do. do. 1886	3	91,50 bz G.
do. amort. Anl.	3½	100,60 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	101,50 G.
do. Staats-Rnt.	3	93,00 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	122,80 G.
Kurh. Pr 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	139,60 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,90 bz
Brnsch. 20 T. L.	—	103,90 B.
Köln-M. Pr.-A.	3½	134,50 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	127,75 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,60 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	25,10 bz
Oldenb. Loose	3	126,25 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	49,70 bz B.
do. 1888	4½	41,60 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,60 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	33,30 bz
Chines. Anl.	5½	103,10 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	99,30 bz
Finnländ. L.	—	56,00 bz
Griech. Gold-A	5	34,75 B.
do. cons. Gold	4	28,20 bz
do. Monop-Anl.	4	37,70 G.
do. Pir.-Lar.	5	33,75 G.
Italien. Rente	5	81,60 G.
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	62,80 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	61,50 bz
do. 5% E.-B-A.	5	49,10 bz
Oest. G.-Rent.	4	101,40 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	95,50 bz B.
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	95,50 bz B.
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	325,50 bz
do. 1860er L.	5	147,75 bz
do. 1864er L.	—	326,50 bz
Poln. Pf.	4½	68,90 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,80 bz
Port. A 88—89	—	37,30 bz G.
do. Tabak-Anl.	4½	84,20 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,10 B.
Röm. Stadt-A.	4	83,00 bz G.
do. II. III. VI.	4	76,10 G.
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	84,50 bz G.
do. do. fund.	5	102,10 G.
do. do. amort.	5	96,20 bz G.
do. do. 92	5	96,20 bz G.
Rss. cs. 1880 A.	4	
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	166,00 bz
do. 1866	5	156,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,50 bz G.
do. neue	4½	103,80 bz
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	101,10 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	77,75 G.
do. Rente 84	5	70,40 bz G.
do. neue 85	5	70,75 bz G.
Span. Schuld.	4	68,75 G.
Türk A. 1865 C.	1	28,35 bz B.
do. do. D.	1	25,75 G.
o. Administr.	5	99,25 bz G.
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	112,25 bz
Ung. Gld-Rent.	4	99,75 bz
do. Kronen-R	4	93,50 G.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	103,20 G.
do. Loose	—	264,75 bz
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9.97	196,60 bz
Crefelder	3	72,50 G.
Crefld-Uerdng	5	94,50 bz
Dortm.-Ensch.	4¾	130,50 bz
Eutin. Lübeck	1½	42,90 bz G.
Frnkf.-Güterb.	2	68,75 bz G.
Halberst Blank	5½	118,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	
Lübeck-Büch.	6	146,75 bz B.
Mainz-Ludwsh	4¼	118,10 bz
Marnb.-Mlawk.	1	88,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 bz
Ostpr. Südb.	0	93,75 bz
Saalbahn	0	31,10 bz
Stargrd-Posen	4½	102,20 bz
Weimar-Gera	0	13,20 bz
Werrabahn	1,15	57,10 bz
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	325,75 bz
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5⅕	106,00 G.
Buschtherader	10½	245,25 bz G.
Dux-Bodenb.	1¼	127,50 G.
Galiz. Karl-L.	0	104,70 G.
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od.	4	
Lemberg-Cz.	7	
Oester Staatsb	5⅗	
do. Lokalb.	4¾	101,00 bz B.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	¾	28,90 bz G.
Reichenb.-P.	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	46,40 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	65,40 G.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	111,00 bz
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	75,00 bz G.
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	70,80 bz
Wrsch.-Teres.	5	112,80 G.
Wrsch.-Wien.	17½	241,50 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	2½	101,50 G.
Canada-Pacif.	5	67,25 bz
Gotthardbahn	7	171,00 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	84,00 bz
Ital. Merid.-Bah	6⅜	112,20 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	32,20 bz B.
Lux. Pr. Henri	3	75,75 G.
Schweiz. Centr	5	139,75 G.
do. Nordost	5,6	129,50 bz
do. Unionb.	3½	94,75 bz
Westsicilian	3	50,75 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	118,75 bz
Bresl.-Warsch	1½	56,80 G.
Dortm.-Gron.	4¾	131,25 bz G.
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	95,00 G.
Marienb Mlawk	5	120,75 bz G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	120,50 bz G.
Saalbahn	4¾	107,25 bz G.
Weimar-Gera	4	94,00 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,00 B.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	104,00 B.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,25 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,80 bz G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,80 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	100,75 bz
KronpRudolfb.	4	94,40 G.
do. Salzkammg	4	102,10 G.
LmbCzern. stfr	4	93,10 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	91,50 bz G.
do. Staats-I. II.	5	110,60 G.
do. Gold-Prio.	4	102,80 G.
do. Lokalbahn	4	101,40 bz
do. Nordwestb.	5	105,60 G.
do. NdwB. G-Pr	5	109,25 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	104,00 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	72,50 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	65,30 bz G.
do. Obligation.	5	105,75 G.
do. Gold-Prior.	4	100,00 G.
Ung Eis-B. G-A.	4½	
do. do. S.-A.	4½	99,00 bz G.
Baltische gar.	5	101,40 G.
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	88,90 bz
Ivang.-Dom. g.	4½	104,10 G.
Kozl-Wor. g.	4	98,60 bz
do. 1889	4	99,25 bz
Ku. CharAs. (O)	4	98,75 bz
do. (Ob.) 1889	4	99,00 bz
Kur.-Kiewconv	4	99,40 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	69,90 bz
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	99,60 bz G.
do. Smolen g.	5	103,60 B.
Orel-Griasy o.	4	98,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	99,00 bz
Rjaschk-Mor. g	5	103,10 bz
Rybinsk-Bel.	5	
Südwestb. gar.	4	100,25 G.
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	104,30 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	99,80 bz
Zarskoe-Selo	5	97,40 bz
Anst. Gold-Obl	5	93,10 bz B.
Gotthardb. ev.	4	102,60 G.
Sicilian. Gld.-P	4	78,50 G.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	49,70 G.
Italien. Mittelm.	4	82,80 G.
Macedonier	3	60,10 bz G.
Oeste de Minas	5	77,00 bz G.
Portugies. Obl.	4½	64,10 bz G.
Sardinische Obl.	4	67,50 bz
Süd-Ital. Bahn	3	54,30 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	69,80 bz G.
do. Lit. B.	5	68,50 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	100,30 G.
Manitoba	4½	97,75 bz
Northern Pac. I.	6	109,90 bz
do. do. II.	6	85,60 G.
do. do. III.	6	61,25 bz G.
do. do.	5	31,75 bz G.
San Louis-Franc.	6	96,50 bz G.
San Louis Franc.	5	83,50 bz G.
do. do. West.	4	57,50 bz
Southern Pacific	6	105,90 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	115,30 bz
do. d. II.	3½	110,70 bz
do. III. IV. abg.	3½	101,00 bz G.
do. do. V. abg.	3½	97,50 G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 G.
do. do. VII.	4	103,75 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	102,90 bz G.
do. do.	3½	98,40 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,50 bz G.
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,75 G.
do. do (rz 100)	3½	97,00 G.
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,80 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,60 G.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,25 G.
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,75 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,60 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,75 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	111,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,30 G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,00 G.
do. do. (rz. 100)	3½	99,00 bz G.
do. do. künb. 1900	4	104,10 bz
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	98,90 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	98,20 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 B.
do. do. do.	3½	98,00 G.
Preuss. Hyp.-V.		
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,10 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3½	98,25 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	107,50 bz
do. do. (rz. 110)	4	103,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,80 G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	110,60 G.
B. f. Sprit-Prod. H	4½	73,10 G.
Berl. Cassenver.	5½	129,80 G.
do. Handelsges.	5	143,75 bz
do. Maklerver.	7½	120,30 G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	132,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	104,80 G.
do. Wechslerbk.	5	101,10 B.
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5¼	143,75 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	166,00 bz G.
do. Genossensch	5	115,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	123,10 G.
Disc.-Command.	6	194,00 bz
Dresdener Bank	5½	145,60 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3½	103,80 G.
Königsb. Ver.-Bk	4½	99,90 G.
Leipziger Credit	8	182,00 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	6	106,10 G.
Maklerbank	6½	111,25 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	140,75 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	118,50 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	102,25 bz
Nationalbk. f. D.	4½	120,60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	100,75 G.
Oester. Credit-A.	11⅞	221,30 bz
Petersb. Disc.-Bk	11⅕	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Verz.-Akt	6	119 20 G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	104,30 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	135,30 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	169,80 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	124,25 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	108,10 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	63,25 bz G.
Reichsbank	7,58	159,70 G.
Russische Bank	8	118,90 bz
Schaffhaus.-Bk.	6	131,25 G.
Schles. Bankver.	5	
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconte	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	4	190,00 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	820,00 bz G.
do. Neust.	0	85,25 G.
Hann.-St. P.	3½	78,50 bz G.
Humbldth.	6	134,00 G.
Kurfürst	—	1421,00 G.
Moabit	7	140,00 bz G.
Passage	4	75,75 bz G.
Weissens.	—	724,00 G.
Berl. Elekt.-W.	—	194,75 bz B.
Berl. Holzcomt.	4	94,25 bz G.
Berl. Lagerhof	0	83,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	115,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	38,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	119,50 bz G.
Königstd. Br.	5	112,25 bz G.
Landré Br.	8½	165,25 G.
Münch. V.-Br.	3	107,50 bz
Patzenhofer Br.	16	275,00 bz
Schultheiss-Br.	15	231,20 bz B.
Bresl. Oelw.	4	90,25 B.
do. Sprit-A.-G.	—	111,00 bz
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	108,25 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	136,00 bz G.
Ch. F. Anglo. G.	9	137,00 B.
Ch. F. Leopoldsh.	—	89,00 bz G.
do. St. Pr.	—	121,25 G.
Ch. F. Oranienb.	0	70,00 B.
Ch. F. Union	10	134,75 bz
Danziger Oel	0	90,60 G.
do. St. Pr.	10	107,00 B.
Dtsch. Thonröhr.	6	138,00 G.
Dynamit Trust.	10	142,75 bz
Egestorff. Salz	8½	141,00 bz
Gummi HarWien	—	301,00 G.
do. Schwanitz	12½	188,50 B.
do. Voigt Winde	8	136,50 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	40,50 bz G.
Berl. Anh.	—	124,40 bz
Bresl. Lnk.	7½	151,30 G.
do. Hofm.	5	126,00 B.
Chemnitz	—	114,25 bz
Floether	7	116,75 bz G.
Germ. V.-Akt.	4½	63,90 bz
GörlitzKörn.	10	149,90 bz
Görl. Lüdr.	—	145,50 bz G.
H. Pauksch	—	82,00 bz G.
Lud. Löwe	18	297,50 bz G.
Pomm. cv.	4	76,00 bz G.
Schwarzk.	—	240,00 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	7½	110,00 bz G.
Stett. St. Pr.	7½	132,00 bz B.
Sudenburg.	10	193,00 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	101,00 bz
Oppeln. Cem.-F.	4½	113,25 B.
do. (Giesel)	2	99,00 bz G.
Bresl. Pferde-Bh.	7	143,75 G.
do. Elektr. Bhn.	4,7	160,90 B.
Charlottenburg.	0	106,50 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	264,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	—	103,25 bz
Sächs. Kamg.	3⅖	86,50 B.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	93,50 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	97,90 bz
Fraust. Zucker	—	121,75 bz G.
Glauz. Zucker	3⅖	105,25 G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	125,20 bz G.
Boch. Gussstahl	4½	139,25 bz
Bonifacius	0	96,75 bz
Concordia	4	102,25 bz G.
Consolidation	8	168,25 bz G.
Courl. Bgw.	0	77,50 bz G.
Dannenbaum	3	99,00 bz B.
Donnersmarck.		
do. cv.	6	112,25 bz G.
Dtm. Union P. A.	—	63,10 bz
Eschweiler	3	91,50 G.
Gelsenkirchen	6	160,00 G.
Hörder Bergw.	0	
Hugo Bgw.	7	141,50 bz
Inowracl. Salz	1	43,50 bz G.
Kölner Bgw.	5	146,70 B.
König u. Laura	—	129,20 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	83,50 bz G.
do. conv.	5½	110,50 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	—	57,10 bz G.
do. P. A.	0	92,40 bz
Marienh. Ktz.	1	55,10 G.
Oberschl. Bed.	2½	78,50 bz G.
do. Eisen-Ind.	3½	96,50 bz G.
Phönix, Lit. A.	0	128,50 bz
Pluto	5	129,10 G.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	0	12,60 bz G.
Lit. A.	—	34,50 bz G.
Rh. Anthr. Nassau	0	77,00 bz G.
Riebeck. Wk.	10	162,25 bz
Schl. Zinkhütte.	14	195,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	14	195,75 bz G.
Stolb. Zink-H.	0	37,50 bz
do. St.-Pr.	5	108,00 B.
Tarnowitz L. A.	—	49,60 B.
Westf. Un. cv.	—	104,75 bz
do. Pr.	—	163,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.